

Gelterkinder | Das Orchester Gelterkinder feiert mit einer Oper

Als Novum im Repertoire wird das Orchester Gelterkinder die Oper «Cavalleria Rusticana» des Italieners Pietro Mascagni aufführen und ihre Geschichte weiterschreiben.

Irène Böhm

Das Orchester Gelterkinder (OG) feiert weiter seinen 100. Geburtstag. Nach dem Neujahrskonzert am 1. und 3. Januar und dem Festakt am 26. Februar rollt nun die nächste grosse Kiste an: das grosse Festkonzert «100 Jahre OG» mit der Premiere am kommenden Freitag im Bahnhofsaal in Rheinfelden.

Mit der «Cavalleria Rusticana» von Pietro Mascagni wagt sich das OG erstmals an eine Oper. «Es war mein Wunsch, einmal eine Oper zu machen», erzählt Gunhard Mattes, seit 2011 Dirigent des OG, mit strahlendem Gesicht. Und was eignet sich besser dafür, diesen Wunsch zu erfüllen, als ein 100-Jahre-Jubiläum? Das feiert man schliesslich nicht alle Tage.

Das 54-köpfige Orchester wird gesanglich vom Männerchor Gelterkinder mit 36 und dem Zofinger Stadtchor mit 45 Stimmen sowie 5 Solisten unterstützt. Neben Jeanne Pascale Künzli (Sopran) und Nina Dührkop (Mezzosopran) geben Paola Alcocer Crespo (Alt), Raimund Wiederkehr (Tenor) und Markus J. Frey (Bariton) ihre professionell geschulten Stimmen hinzu.

Diese Oper eigne sich aus verschiedenen Gründen bestens für ein Laienorchester, erklärt der Präsident Ueli Gisi: «Es ist die Länge, das heisst die Kürze der «Cavalleria Rusticana»»,



Das Orchester Gelterkinder an der Hauptprobe zur «Cavalleria Rusticana» von Pietro Mascagni.

Bild Irène Böhm

die zum Entscheid geführt habe. «Puccini hat auch kurze Opern geschrieben, die waren jedoch zu schwer.» Spielbar und nicht abendfüllend also, dazu Chorstimmen, die Gisi im Männerchor Gelterkinder und im Zofinger Stadtchor gefunden hat. Die Auswahl könnte nicht besser sein, denn die Dirigentin des Männerchors Gelterkinder, Nina Dührkop, übernimmt den Part der Lola, und Markus J. Frey, Dirigent des Stadtchors Zofingen, übernimmt die Bariton-Stimme als Alfio, den Ehemann von Lola.

Die Oper, als Erstlingswerk von Mascagni in nur acht Wochen für

einen Wettbewerb geschrieben, erzählt in herber, kräftiger Weise von schmachtender Liebe, Eifersucht und Tod, wie in den meisten Opern auch, nur dass sich die «Cavalleria Rusticana» im ländlich-bäuerlichen Milieu abspielt und nicht im Adel oder Grossbürgertum. «Man singt diese Oper nicht wie eine Mozartoper», verrät Jeanne Pascal Künzli, die den Part der enttäuschten Santuzza übernimmt, «sondern singt mehr in Glissandis und im Belcanto.»

Ein Projekt mit 140 Mitwirkenden verlangt eine gute Organisation und auch eine gute Zusammenarbeit zwischen Präsident, Dirigent und

Orchester. Im Gegensatz zu einem Profiorchester, welches kommt, spielt und wieder geht, wird der soziale Aspekt und das Miteinander im Laienorchester höher gewichtet. «Ein solches Projekt ist nur in einem funktionierenden Team möglich», erzählt Ueli Gisi, «ein gutes Verhältnis, gegenseitige Wertschätzung und Motivation sind dabei äusserst wichtig, da wir Musik in unserer Freizeit und freiwillig machen.»

Aufführungen: Freitag, 24. Juni, 20 Uhr, Bahnhofsaal Rheinfelden; Samstag, 25. Juni, 20 Uhr, katholische Kirche Gelterkinder; Sonntag, 26. Juni, 17 Uhr, Stadtsaal Zofingen.